

SCHÄUBLE

INSTITUT FÜR SOZIALFORSCHUNG

Isckstattstr. 5, 80469 München, T 089/2021806, F 089/2021810
e-mail: schaeuble@schaeuble-institut.de

**Öffentlichkeitsphase
zum Mittleren Ring Süd-Ost (MIR)**

**Protokoll des
Bürgerforum Wohnen und Wohnumfeld
Berg am Laim und Ramersdorf**

4. März 2004

Die Öffentlichkeitsphase zum Mittleren Ring Süd-Ost (MIR)
wird durchgeführt im Auftrag der Landeshauptstadt München,
Referat für Stadtplanung und Bauordnung, HA/III Stadtsanierung und Wohnungsbau,
von der Münchner Gesellschaft für Stadterneuerung mbH (MGS)

Dialoggestaltung, Moderation und Dokumentation
Schäuble Institut für Sozialforschung, München
Dr.-Ing. Christine Grüger
Dipl.-Soz. Ingegerd Schäuble

Stand und Ablauf der Öffentlichkeitsphase

Im Rahmen des Bund-Länder Programms „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – die Soziale Stadt“, kurz als „Soziale Stadt“ zitiert, bietet sich für die Stadt München die Möglichkeit, mit erheblicher finanzieller Unterstützung von Bund und Land Aufwertungsmassnahmen in den Stadtbezirken Berg am Laim, Ramersdorf und Giesing durchzuführen. Dazu ist die förmliche Festlegung als Sanierungsgebiet erforderlich. Zur Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger an der Gestaltung ihres Gebietes schreibt das Stadtplanungsamt: „Die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger in den Quartieren ist nicht nur gesetzlich vorgeschrieben, sondern wichtiger Bestandteil in der Arbeit der Stadtsanierung und im Programm Soziale Stadt und daher sowohl in der Öffentlichkeitsphase als auch im Verlauf einer späteren Sanierung ausdrücklich erwünscht“.¹

Am 20. Januar 2004 fand in der Ludwig Thoma Realschule eine **Informationsveranstaltung**² statt. Es wurden Informationen

- zu den Vorgaben des Bund-Länder Programms Soziale Stadt sowie
- zu den Vorbereitenden Untersuchungen für die Stadtbezirke Berg am Laim und Ramersdorf

gegeben. Die Vertreterinnen und Vertreter aus Politik und Verwaltung (Bürgermeisterin, Bezirksausschüsse und Stadtbaurätin) wiesen auf die Bedeutung des Förderprogramms für die Stadtteile und auf den notwendigen Stadtratsbeschluss zur Gebietsabgrenzung Ende 2004 / Anfang 2005 hin. Dabei wurden die Ergebnisse der **Vorbereitenden Untersuchungen**, die im Auftrag der Stadt München – vom Büro von Angerer in Zusammenarbeit mit dem Büro Lex-Kerfers, dem Büro Lang & Burkhard und dem Geographischen Institut der TU München (Prof. Dr. Heinritz) – durchgeführt worden sind, anhand folgender Themenfelder vorgestellt:

- Wohnen und Wohnumfeld,
- Grün und öffentlicher Raum,
- Verkehr und Lärm,
- Soziale Infrastruktur und Zusammenleben,
- Lokale Ökonomie.

Die jeweiligen städtebaulichen, sozialräumlichen und wirtschaftstrukturellen Qualitäten, Potentiale und Mängel der Quartiere sind zusammenfassend beschrieben, Ziele und Massnahmenvorschläge der Expertinnen und Experten vorgestellt worden. Parallel dazu sind die Untersuchungsergebnisse auch in einer **Ausstellung** für die interessierte Öffentlichkeit präsentiert worden.

¹ Zur weiteren Information über die Planungen wird auf die Broschüre „Chancen und Perspektiven für Berg am Laim, Ramersdorf und Giesing“ verwiesen, die bei der MGS und bei den Bezirksausschüssen erhältlich ist.

² Das Protokoll dieser Veranstaltung ist im Internet zu finden oder bei der MGS und bei den Bezirksausschüssen zu haben.

Die Bewohnerschaft von Berg am Laim und Ramersdorf hatte

- erstmals im Januar bei einer Informationsveranstaltung die Möglichkeit, Anregungen und Vorschläge vorzutragen,
- sie konnte ihre Ideen auch auf sogenannten „Meinungszetteln“ schriftlich formulieren
- per e-mail, telefonisch oder Brief an die MGS mitteilen und
- ausserdem ihre Bedürfnisse und eventuell gewünschte Massnahmen auf einem „Spurentisch“ verorten.

Im Fach- bzw. Bürgerforum Wohnen und Wohnumfeld, das in den Räumlichkeiten der MGS stattfand und von Frau Dr. Grüger und Frau Dipl.-Soz. Schäuble (Schäuble Institut für Sozialforschung, München) moderiert und dokumentiert wird, stand die Sicht der Bewohnerschaft, ihre Wünsche, Bedürfnisse und Anregungen zu den Vorschlägen des Gutachtens im Vordergrund. Das Meinungsbild der Bewohnerschaft wird im Laufe des Sommers in weiteren Fach- bzw. Bürgerforen³ zu den bereits oben zitierten Themenfeldern schrittweise eingeholt und zwar sind für Berg am Laim / Ramersdorf folgende **weitere Termine** (alle in den Räumen der **MGS, Haagerstr. 7, 5. Stock, Seminarraum B, 81671 München**) geplant:

20. April 2004, 19.00 Uhr	Bürgerforum Lokale Ökonomie
18. Mai 2004, 19.00 Uhr	Bürgerforum Zusammenleben im Quartier – Soziales, Bildung, Gesundheit
8. Juli 2004, 19.00 Uhr	Bürgerforum Verkehr und Öffentlicher Raum

Die **Ergebnisprotokolle** der Bürgerforen können bei der MGS oder in den jeweiligen Bezirksausschüssen abgeholt und / oder im Internet eingesehen werden. Ein Teilnehmer bittet darum, Kartenausschnitte und weitere Fachinformationen, z.B. die Vorbereitenden Untersuchungen selbst, gleichfalls ins Netz zu stellen und so für Interessierte leicht zugänglich und bearbeitbar zu machen. (Mittlerweile sind die Vorbereitenden Untersuchungen als CD bei Herrn Riedhammer, MGS, Tel. 233-33980, zu haben.)

Bürgerschaftliche Vorschläge und Anregungen zum Wohnen und Wohnumfeld in Berg am Laim/Ramersdorf

Nach organisatorischen Erläuterungen zum Beteiligungsprozess und zu den Mitwirkungsmöglichkeiten und –grenzen in Projekten der Sozialen Stadt fragt Frau Schäuble ab, wer von den Teilnehmenden bei der Auftaktveranstaltung am 20. Januar 2004 dabei war. Da sich zeigt, dass die meisten die Ergebnisse des Gutachtens aus dieser Veranstaltung kennen, leitet Frau Dr. Grüger in die inhaltliche Diskussion über. Sie gibt zunächst die bisher eingegangenen Vorschläge und Anregungen, die auf Meinungszetteln sowie in Briefen, telefonisch und in e-mails formuliert worden sind, zur Kenntnis. Bürgerschaftliche Anregungen in der folgenden Diskussion hält Frau Dr. Grüger jeweils auf Stichwortkarten fest (vgl. Auflistung im Anhang).

³ Auf Anregung aus dem Publikum soll zukünftig motivationssteigernd vom „Bürgerforum“ gesprochen werden, da sich zu „Fachforen“ nur Fachleute berufen fühlen. Im weiteren wird daher die gewünschte Bezeichnung Bürgerforum aufgeführt.

Die erste Wortmeldung bezieht sich auf den im Gutachten vorgeschlagenen **Gebietsumgriff** der Vorbereitenden Untersuchungen bzw. der vorgeschlagenen Sanierungsgebiete. Hier werden von den Teilnehmenden aufgrund der herrschenden Wegebeziehungen und Wechselwirkungen mit den Quartieren zumeist Erweiterungen gewünscht, z.B. um folgende Strassenzüge:

- Trausnitz-, Mühldorfer- und Schweppermannstrasse
- Kustermannpark
- Siemensgelände / Bereitschaftspolizei
- Melusinen-, Rosenheimer- und Anzinger Strasse

Die Gebietsabgrenzung wird im Laufe des Abends immer wieder sehr lebhaft diskutiert. Frau Wagner, Planungsreferat, erläutert gemeinsam mit dem Gutachter, Herrn von Angerer, warum der Vorschlag zur Gebietsabgrenzung im „Ergebnisbericht über die Vorbereitenden Untersuchungen in Berg am Laim, Ramersdorf und Giesing“ so und nicht anders formuliert worden ist. Verschiedene Teilnehmende bleiben aber unzufrieden, weil sie den Eindruck nicht verlieren, dass die Öffentlichkeitsphase zu einem Zeitpunkt durchgeführt wird, zu dem die Gebietsabgrenzung schon fest steht. Von Seiten des Planungsreferates wird versichert, dass bürgerschaftliche Vorschläge bei der endgültigen Festlegung des Gebietsumgriffs berücksichtigt und in den Vorschlag an den Stadtrat eingehen werden.

Zum Thema Wohnen / Wohnumfeld hat Frau Ursula Latka-Kiel, von der Münchner Aktionswerkstatt Gesundheit (MAG's) im Rahmen eines Kindergarten-Elternabends die Stärken und Schwächen der Quartiere dankenswerterweise bereits vorab abgefragt. Sie stellt die Ergebnisse dieser Abfrage anhand eines Flipchart-Protokolls vor und leitet damit in die Diskussion der inhaltlichen Zielsetzungen im Projekt Soziale Stadt für Berg am Laim / Ramersdorf ein:

**Fachforum Wohnen und Wohnumfeld in Berg am Laim und Ramersdorf
Vorbereitende Diskussion mit dem Elternbeirat der Kita Grafingerstr. in BaLa**

Was ärgert mich?

- Kindergartenplätze nicht in der Nähe der Wohnung (Ungsteinstr.)
- Zu kleine Wohnung, Wohnungsmangel
- Zu wenig Spielplätze in der Umgebung des Kindergartens Grafinger Str.
- Geräte, wenn defekt, abgebaut ohne Ersatz
- Hundedreck!! Hundebesitzer
- Siedlungsform: Ballungsgebiet für Ansammlung von Problemen
- Miete zu teuer, z. B. 450 € für 1 Zimmer u. Wohnküche, GWG!
- Grünanlagen an Strassenrändern sind schmutzig
- Einkaufswägen stehen rum auf Gehwegen neben Kindergarten
- Kinder haben keinen Spielplatz mit Schutz vor Autos
- Autobahn in der Nähe
- Lärm durch Nachbarn – kein Respekt –
- Spielplatz neben den Parkplätzen; gefährlich
- Leute haben wenig Geld, d. h. Kinder haben zu wenig Spielmaterialien, Malsachen, Stifte + Papier für Familien mit mehreren Kindern
- Manche haben Fernseher aber keine Spielsachen für Kinder
- Familien mit Migrationshintergrund haben zusätzlich Probleme, z. B. Finanzierung der Herkunftsfamilien

Was freut mich?

Was tut mir gut und den Kindern?

- Griechische Schule für Griechen
- Grosser Park an der Balanstr. und Abenteuerspielplatz
- Schöner neuer Spielplatz nahe Maikäfersiedlung, kleiner Spielplatz bei der Wohnung
- Kinder in der Nachbarschaft (nähe Claudius-Keller-Str.)
- Maikäfersiedlung: Viele Nationalitäten ohne Probleme, Kontakt über den Gartenzaun

Ideen zur Verbesserung

- Vermischung der Bevölkerung, Belegung von Sozialwohnungen nicht nur mit ausländischen Familien
- Turnen für Kinder
- Kinder unter 6 zum Spielen, Exp., Klettern, Rutschen (ca. 50 Kinder i. d. Langbürgener Str.)
- Bewohnertreff weiter führen
- Wasserspielplätze
- Nachmittagsbetreuung
- GWG + GEWOFAG darum bitten: Belegung der Wohnungen nicht nur mit ausländischen Familien (Ungsteinerstr.)

Diskussionsleitung und Flip-Chard-Protokoll: Ursula Latka-Kiel, MAG's

Ergänzung dieser Vorschläge am 4.3.04:

- Pfortnerloggen in den grossen Häusern (s. Hamburg Soziale Stadt)

Eine junge Mutter bestätigt diese Sammlung von Anregungen und weist auf die besonders prekäre Lage in den Gebäuden an der **Langbürgener Strasse** hin: hier sind fussläufig keine Spielräume für Kinder sicher zu erreichen. Ausserdem sind die Umgebungen der Parks und der Kindergärten sowie die Gebäudeaufzüge stark verschmutzt. Insbesondere Spritzen eines nahe gelegenen Wohnprojekts für Drogenabhängige fallen unangenehm auf und stellen aus Sicht der Eltern eine Gesundheitsgefährdung für ihre Kinder dar.

Der **Mieterladen** an der Langbürgener Strasse soll nach Kenntnisstand einer Teilnehmerin geschlossen werden. Hier bestätigen mehrere andere Anwesende die besondere Aufgabe und integrative Funktion des Mieterladens im Quartier. Von Seiten des Sozialreferats wird darauf hingewiesen, dass zur Zeit Verhandlungen mit dem Träger laufen, den Mieterladen zu halten.

Herr Klein, Planungsreferat, erläutert den Teilnehmenden die Ursachen für die Problemanhäufung in den Siedlungen mit Sozialwohnungen, wie z.B. an der Langbürgener Strasse, und verweist auf Wohnungspolitik und Wohnungswirtschaft: der starke Wohnungsbedarf in München führt zu massiven Wohnungsengpässen, insbesondere für einkommensschwächere Menschen. Die Stadt München ist verpflichtet, allen Menschen unabhängig von ihrer sozialen und Einkommenssituation Wohnraum anzubieten, was am ehesten in stadt-eigenen Wohnungen möglich ist. In der Siedlung Langbürgener Strasse sind solche Sozialwohnungen vorhanden, die auch für Menschen in schwierigen Lebenssituationen bereitgestellt werden.

Das nachbarschaftliche Zusammenleben in dieser Siedlung (aber auch z.B. am Piusplatz) gestaltet sich nach Berichten von Teilnehmenden zunehmend schwieriger: **Lärmbelästigungen** durch alkoholisierte Menschen, aber auch durch spielende Kinder führen zu Kon-

flikten, die scheinbar nicht mehr direkt miteinander oder an Runden Tischen gelöst werden können, sondern oft vor Gericht enden. Herr Koch, Bezirksausschussvorsitzender BA 14, appelliert hier an die Toleranz und weist auf die Schwierigkeiten der Problemlösung bei solchen komplexen Situationen hin, in denen sich die Bedürfnisse verschiedener Gruppen nicht selten widersprechen. Dies erlebt er insbesondere, wenn von der Anwohnerschaft mehr Treffmöglichkeiten auf öffentlichen Grünflächen, Spielraum für Kinder, Mietergärten usw. gewünscht werden.

Eine Teilnehmerin berichtet über den ihrer Meinung nach fortschrittlichen Umgang mit **Problemgruppen in Wohnsiedlungen** in Hamburg, wo Pfortnerlogen für eine gewisse soziale Kontrolle in den Gebäuden und im unmittelbaren Umfeld des Eingangsbereiches sorgen. Ein umfassendes Quartierskonzept, z.B. mit solchen Pfortnerfunktionen, scheint ihrer Meinung nach auch für den Wohnkomplex Langbürgener Strasse im Rahmen der Sozialen Stadt dringend erforderlich und sollte in Kooperation zwischen Wohnungsbaugesellschaft, Planungs- und Sozialreferat sowie freien Trägern entstehen.

Im Nachgang der Informationsveranstaltung im Januar war auch der schriftliche Hinweis gekommen, dass ein **Gleisgrundstück** neben der Kirche St. Pius als Treffpunkt und Marktplatz zu gestalten und Angebote für Jugendliche dort zu schaffen wären. Herr Koch weist allerdings darauf hin, dass im Rahmen von ROST – **Rund um den Ostbahnhof** – bereits jahrelange Diskussionen zu dem Gleisgrundstück laufen und er der Realisierung dieser Idee wegen der enormen Grundstückskosten wenig Umsetzungschancen einräumt.

Eine weitere umsetzungsnahe Möglichkeit, Angebote für Jugendliche zu schaffen, bietet die Umgestaltung des **Trambahnhäuschens** und des dazugehörigen Geländes an der Rosenheimerstrasse.

Zum Stand der **Gebäudesanierung** berichtet als Vertreter einer Wohnungsbaugesellschaft, Herr Meyer-Unkelhäuser von der GWG: Es ist davon auszugehen, dass die Gebäude schrittweise saniert werden. Gegenwärtig ist die Maikäfer-Siedlung an der Reihe. In diesem Zusammenhang wird aus dem Publikum kritisch auf die Erhöhung der Nebenkosten in Folge von bestimmten Modernisierungsmassnahmen hingewiesen, die auf die Mieter umgelegt werden und die Mieten teilweise massiv erhöhen.

Zum **Lärmproblem** am Mittleren Ring erläutert Herr Gossner, Planungsreferat, das städtische Förderprogramm „Wohnen am Mittleren Ring“. Gebäudebezogene Lärmschutzmassnahmen werden hier finanziell und planerisch unterstützt. Er stellt ein Beispiel an der Bad Schachener Strasse vor. Er äussert sich verwundert darüber, dass ein ziemlicher Widerstand gegen diese Massnahme bestand, und fragt die Teilnehmenden nach den Gründen. Als Antwort erhält er den Hinweis auf die Angst und Unsicherheit der Anwohnenden gegenüber neuen Nachbarn und neuen Wohnsituationen. Frau Zimmermann, Referat Gesundheit und Umwelt, weist in diesem Zusammenhang darauf hin, dass durch organisierte Erfahrungsaustausche in Nachbarschaften und durch konkrete Besichtigungen von ähnlichen Bau-massnahmen Ängste und Wissensdefizite bei denen, die von solchen Massnahmen in Zukunft betroffen sind, gezielt und systematisch abgebaut werden können.

Darüber hinaus wünschen sich die Teilnehmenden mehr **Verkehrskontrollen** am Mittleren Ring, um die Raser stärker einzuschränken.

Frau Steger, Planungsreferat, fragt die Teilnehmenden, wie wichtig ihnen **Querungsmöglichkeiten** über den Innsbrucker Ring von Ramersdorf-West nach -Ost sind. Hierzu wird vor-

geschlagen, einen Ideenwettbewerb zu Querungsmöglichkeiten, insbesondere für Kinder und Jugendliche, durchzuführen.

Am Ende der Diskussion ermuntert Frau Schäuble die Teilnehmenden, auch die Möglichkeiten zur Diskussion um Aufwertungsmassnahmen in Berg am Laim / Ramersdorf im Rahmen der themenbezogenen Bürgerforen im April, Mai und Juli zu nutzen. Sie wünscht sich, dass möglichst viele der heute Anwesenden aus Berg am Laim und Ramersdorf auch bei den anderen Themen dabei sind, dass sie in Nachbarschaft und am Arbeitsplatz für die Mitwirkung werben und bedankt sich bei allen für die engagierte Diskussion.